

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

158 (11.7.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 28, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil Erich Vohle-Karlsruhe
für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen
Druck: R. & S. Greiler, GmbH, Karlsruhe, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM Einzelnummer 10 Pfa. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 26 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieltes bei gerichtlicher Vertretung und Konkurrenz wegfällt. Für Plagvorkaufs- und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 158

Dienstag, den 11. Juli 1933

Jahrgang 70

Die Wahrheit bricht sich Bahn

Ein Artikel Lord Rothermeres über Deutschland

London, 11. Juli. Lord Rothermeres veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen interessanten Artikel, in dem es heißt: „Ich schreibe aus einem neuen Land auf der Landkarte Europas, es heißt Naziland.“

Von allen historischen Wandlungen unserer Tage ist die Umformung Deutschlands unter Hitler die schnellste, vollkommene und plötzliche gewesen. Diese Nation von 65 Millionen steht hinter ihm, einzig wie nie zuvor. Seitdem vor fünf Monaten die Nazis die Macht erlangt haben, ist Deutschlands politische Struktur revolutioniert, seine Verfassung umgeformt worden und seinem Volk wurde Kreuz und Nadel eingestiftet.

Etwas viel bedeutungsvolleres als eine neue Regierung ist inmitten der Deutschen entstanden. Eine plötzliche Ausdehnung ihres Nationalgefühls ist eingetreten, wie damals in England unter der Königin Elisabeth. Jugend hat die Befehlsgewalt übernommen. Ein Strom jungen Blutes belebt das Land neu. Er steht so stark in den entferntesten Kanälen des Nationallebens wie bei seinem Herzen.

Ich begrüße dieses der Welt so gegebene Beispiel. Ich trete für das Recht der Jugend auf Herrschaft ein. Mussolini hat die höchste Gewalt in Italien im Alter von 39 Jahren erreicht. Seine Mitarbeiter waren noch jünger. Sie zusammen haben ihr Land zum bestregierten in Europa gemacht.

Ich habe fest darauf, daß Hitler, der im Alter von 43 Jahren zur Macht gelangt ist, ähnliche Erfolge in Deutschland erzielen wird.

Während heute die Regierung von Deutschland oder Italien aus zehn oder einem Dutzend lebensstarker früherer Männer in der Blüte ihrer Jahre besteht, bringt eine britische Kabinettsbildung zwanzig grauhäutige alte Herren zusammen, deren Durchschnittsalter 63 ist.

Die Nachsicht oder Gleichgültigkeit, mit der die britische Öffentlichkeit abgewirtschafteten Parteiführern gestattet, sich an die politische Macht zu klammern, ist eine der Hauptursachen des Wirrwarrs, in dem sich unsere nationalen Angelegenheiten seit langem befinden.

Ich lege es allen jungen Briten und Britinnen dringlich nahe, den Fortgang der Naziherrschaft in Deutschland aufmerksam zu verfolgen.

Sie dürfen sich nicht durch falsche Darstellungen durch die Gegner dieser Bewegung irreleiten lassen.

Die gefährlichsten Herunterreißer der Nazis findet man in eben den Kreisen der britischen Öffentlichkeit und Presse, die am eifrigsten in ihren Lobpreisungen der russischen Sowjet Herrschaft sind.

Diese Kullissenreiter, die im Sowjetsystem nichts von Sklaven-Arbeitslagern wahrnehmen, wohl aber ein bewundernswertes Beispiel bürgerlicher Organisation darin erblicken, verschließen ihre Augen vor den tatsächlichen Erfolgen der nationalsozialistischen Bewegung und erschauern vor dem Anblick der Begeisterung, die sie in jedem Lebenszweig in Deutschland erweckt hat.

Sie haben einen lärmenden Verleumdungsflug gegen das aufgenommen, was sie „Nazi-Gräueltaten“ nennen, was aber — nur aus ein paar wenigen, vereinzelt dastehenden Gewalttaten besteht, wie sie in einem Volk, das anderthalbmal so groß ist wie unseres, unvermeidbar sind, die man aber verallgemeinert, vervielfacht und übertrieben hat, um den Eindruck zu erwecken, als wäre Naziherrschaft eine blutdürstige Tyrannet.

Allen voran, die das neue Regime schon heute Deutschland bringt, ist die Befreiung des Landes von der Herr-

schaft jener muffigen, stets kuschelnden deutschen Republik zu nennen, die ganz und gar kein Ansehen, kein Selbstvertrauen und sogar keine Selbstachtung hatte.

Enttüllungen, die der Sturz der republikanischen Minister mit sich gebracht hat, beweisen, daß deren Verwaltungstätigkeit nichts war als ein Bandschirm, hinter dem Banden gewissenloser Politiker unter Vorpiegelung republikanischer Gesinnung das Volk systematisch ausplünderten.

Zum ersten Mal in Deutschlands gesamter Geschichte hatten Betrug und Verrücktheit angefangen, sich in groß angelegter Weise über den gesamten Staatsdienst zu verbreiten.

Von solchem Schimpf hat Hitler Deutschland befreit. In England ist die Einflüsterung weit verbreitet worden, die Nazi wären finstere junge Raufbolde, die mit Terror über eine eingeschüchterte empfindliche Bevölkerung herrschten. Das ist eine gänzlich Verdröhung der Tatsachen. Ich habe mich mit eigenen Augen und Ohren überzeugt, daß die Sympathien der überwältigenden Masse der deutschen Bevölkerung auf Seiten dieser Organisation waderer junger Patrioten stehen.

Nichts hat die Welt heute so nötig wie Realismus. Hitler ist ein Tatsachenmensch, er hat sein Land aus der fruchtlosen Leitung durch zaudernde, halbherzige Politiker gerettet. Er hat seinem nationalen Leben den unüberwindlichen Geist sieghafter Jugend eingestiftet.

Berlin, 11. Juli. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Der Artikel Lord Rothermeres findet in der Reichshauptstadt ein erfreuliches Echo. In nationalsozialistischen Kreisen bezeichnet man diesen Artikel als

die erste große siegreiche Durchbruchschlacht des neuen Deutschland.

Lord Rothermeres Artikel in der „Daily Mail“ wird von rund zwei Millionen Engländern gelesen und man kann annehmen, daß das englische feindliche Urteil gegen das neue Deutschland sich gewaltig

zu unseren Gunsten ändern

wird. Man wird in Zukunft Bekundungen des neuen Deutschland ganz anders einschätzen und den Grenzschreitern gewisser Kreise kein Gehör mehr schenken. Lord Rothermeres hat sich vor Jahren schon einmal für einen europäischen Staat mit viel Erfolg eingeklagt und zwar für Ungarn. Auch diesmal wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Vor allen Dingen ist jetzt einmal von neutraler Stelle aus festzustellen, daß das neue Deutschland die Juden nicht verfolgt, sondern nur das Uebermaß jüdischer Mitglieder in amtlichen Stellen, in der Justiz, in der Kunst usw. auf das Maß zurückbrachte, das in einem richtigen Verhältnis zu der jüdischen Einwohnerschaft gegenüber der übrigen deutschen Einwohnerschaft steht. Das kann man, wenn man nicht böswillig sein will, nicht als Verfolgung bezeichnen.

Bei dem Einfluß, den die Stimme der „Daily Mail“ in England genießt, kann man ferner annehmen,

daß die gefährlichen Unterhandreden abgestoppt werden.

Was würde die englische Regierung sagen, wenn im Deutschen Reichstage in dem gleichen Tone von der englischen Regierung und dem englischen Volk gesprochen worden wäre? Es ist zu hoffen, daß sich langsam aber sicher eine günstige Meinung über das neue Deutschland in England verbreitet. So wie der italienische Faschismus alle Anfeindungen siegreich überstanden hat, so wird auch der Nationalsozialismus unbedingt einst anerkannt und geehrt werden.

Gigantisches Kanalprojekt in Bayern

Landshut, 11. Juli. Auf einer Amtswahlertagung des Kreises Landshut-Wiltsbiburg, die anlässlich der Uebernahme des sozialdemokratischen Gewerkschaftshauses in Landshut und seine Weihe zum „Hans-Schemm-Haus“ stattfand, machte wie die „Bayerische Ostzeitung“ berichtet, Kultusminister Schemm aufsehenerregende Mitteilungen über eine bevorstehende Ostmarkenhilfe, die den bayerischen Disabieten durch wirtschaftliche Planuna grössten Stilles wirksame Hilfe bringen soll.

Im Rahmen eines über Jahre sich erstreckenden Wirtschaftsplanes soll die verkehrspolitische Erschließung der bayerischen Ostmark erfolgen. Der Minister machte im einzelnen folgende Ausführungen: In den letzten Tagen und Wochen haben mit maßgebenden Firmen und zuständigen Stellen im Reichswirtschaftsministerium wirksame Verhandlungen über den

Ausbau der deutschen Nord-Süd-Wasserstraßen stattgefunden, die erst jetzt infolge der strafferen Zusammenfassung der Reichsgewalt in einer Hand zur Durchführung gelangen konnten. Reedereifirmen der Rheinschiffahrt, deren Schiffspark seit Jahren unbenutzt stand, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Es handelt sich um die Fortführung der bis Würzburg bereits geschaffenen Verbindung von Bamberg bis Regensburg.

Es ist eine Erschließung des Balkans und Oesterreichs ins Auge gefaßt.

Die Erschließung wird aber vor allem der notleidenden bayerischen Ostmark zugute kommen. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß Aussicht darauf besteht, daß das Projekt ohne Reichsmittel lediglich durch Privatinitiative durchzuführen werden kann. Von einer Firma sind bereits 40 000 Reichsmark in Aussicht gestellt worden.

Die Regensburger „Bayerische Ostzeitung“ schreibt dazu u. a.: Die Fertigstellung der Wasserstraße würde bei dem bisherigen Tempo noch mindestens 30 Jahre in Anspruch nehmen. So lange könne jedoch nicht erwartet werden. Erst durch die Beilegung der Konkurrenz zwischen den Verkehrsmitteln ist ein Arbeitstempo möglich geworden, das eine Fertigstellung der Gesamtverbindung in einem Zeitraum von fünf bis sechs Jahren den Vorzeichen läßt. Infolge der Beschaffung der Mittel aus der Privatwirtschaft würde das Reich lediglich die Funktion des Treuhänders übernehmen. Notwendig sei die Schaffung von 30 Staustufen mit mehr als 60 Millionen Kubikmeter Erdbewegung. Die großen Flusshäfen Nürnberg und Regensburg müßten ausgebaut werden. Bei einem jährlichen Bauaufwand von 70 Millionen RM würden etwa 50 Millionen RM nur für Löhne ausgegeben werden. Dies entspräche einer Jahresbeschäftigung von 30 000 Arbeitern.

Es verdienen besonders folgende Punkte Hervorhebung: Fruchtbare Anschließung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes an Oesterreich und die Donauländer.

die Brennstoffversorgung Oesterreichs mit Kohlen kann zusätzlich von Deutschland übernommen werden.

Abgabemöglichkeit der bayerischen Ostmark für Bruchstein und Holz bis an die Ostsee.

Die Schaffung des großen Schiffahrtsweges brächte eine großdeutsche Orientierung zahlreicher österricher Wirtschaftskreise. Die vom Reich unterstützten Banken und die mit staatlichen Mitteln ins Leben gerufenen Schiffskreditbanken könnten als Träger der Finanzierung herangezogen werden.

Indermwährung!

Die Weltwirtschaftskonferenz ist nach der Abrüstungskonferenz die zweite große Konferenz, die nicht leben und nicht sterben kann. Wenn man unvoreingenommen diese Entwicklung auf sich wirken läßt, kann man nur zu der Feststellung gelangen, daß nunmehr diese Form der Konferenzen als politische Methode sich endgültig überlebt hat und neue Formen der Zusammenarbeit der Staaten gefunden werden müssen.

Diese freilich in London nicht offen ausgesprochene Notwendigkeit ist es letzten Endes auch gewesen, die zu der schmerzlichen Krise der Konferenz und zu ihrem schließlichen Zusammenbruch geführt hat. Es wäre falsch und hieße die Dinge nur sehr äußerlich sehen, wenn die Schuldfrage aufgemorfen und nach einem Schuldigen gesucht würde, dem die Verantwortung für den Zusammenbruch der Weltwirtschaftskonferenz aufgebürdet werden könnte. Man darf es sich nicht so einfach machen, zu sagen, daß Amerika die Schuld trägt, weil es ein Abkommen über die Frage der Währungsstabilisierung verhindert hat. Von dem Standpunkt der Goldländer aus gesehen, hat diese Feststellung gewiß ihre Berechtigung. Es gibt daneben aber auch eine andere Möglichkeit, die Dinge zu sehen, und es wäre müßig, die Frage aufzuwerfen, welcher Standpunkt mehr Berechtigung für sich hat. Rechten Endes sind es Wertfragen, die oberhalb der rein logischen Ebene liegen. Für den amerikanischen Präsidenten und seine maßgebenden Wirtschaftsberater gilt eben eine andere Wertordnung, bei der die Kriterienbekämpfung im eigenen Lande, die Durchführung der dazu notwendigen Maßnahmen in qualitativer wie in zeitlicher Hinsicht der Vorrang vor zwischenstaatlichen Abgaben hat, da man eben der Ansicht ist, daß erst auf der Grundlage gesunder Nationalwirtschaften eine vernünftige internationale Zusammenarbeit möglich ist.

Tatsächlich hat sich jetzt auch schon das gesamte Interesse von London abgewendet und sich auf die angekündigten nationalwirtschaftlichen Maßnahmen des amerikanischen Präsidenten konzentriert. Die nach den bisherigen amerikanischen Berichten zwar noch nicht ganz klar zu übersehen sind, die aber doch einen außerordentlich tiefen und in seinen Folgen noch gar nicht abzulebenden Einschnitt in den alten Wirtschaftsmechanismus bedeuten. Indermwährung lautet das neue Schlagwort, mit dem Roosevelt ein bisher beispielloses Währungsversuch angeündigt hat.

Roosevelt greift damit Pläne einer Reihe von amerikanischen Nationalökonomien auf, die zu seinem engeren Beraterkreis gehören. Was man vor hat ist die Abschaffung der harten Währung und die Einführung eines sogenannten Indermdollars. Man geht dabei von der Anschauung aus, daß für die Währung nicht der Deckungsbestand in Gold oder Silber das Entscheidende ist, daß vielmehr maßgebend für die Währung die Menge der umlaufenden Noten besaßen auf den Preisstand ist. Bei der Indermwährung handelt es sich also um eine reine Papierwährung, bei der die Deckung durch Gold gar keine Rolle spielt. Es geht dabei dem amerikanischen Präsidenten in erster Linie darum, eine in ihrer Kaufkraft stabile Währung zu schaffen. Wenn man nämlich für einen Golddollar in einem Jahr zwei Unzen Weizen kaufen konnte und in einem anderen Jahr für denselben Golddollar nur einen halben Unzen Weizen, so beweist das, so argumentiert man, die Instabilität dieser Währung. Der theoretische Gedankengang ist also der, den Dollar mit einer stets gleichbleibenden Menge von Kaufkraft auszustatten, unabhängig von den jeweils sich verändernden Preisen. Man kann also den sogenannten Indermdollar am besten als Kaufkraftdollar bezeichnen, weil bei der Indermwährung die Kaufkraft, gemessen am Warenpreisindex, zur Währungsgrundlage genommen wird. Wie diese theoretische Konstruktion praktisch durchgeführt werden soll, wie die Währungs-einheit auf Grund komplizierter Indermberechnungen als bestimmte Kaufkraftmenge definiert werden wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. In dem Fall soll also die amerikanische Währung nach Maßgabe des inneren Preisniveaus reguliert werden. Bisher ist nur bekannt, daß der Indermdollar auf der Grundlage der Preise von 1924/25 veranfert werden soll, und man ist in Washington der Ueberzeugung, daß dieser Prozeß einen Zeitraum von vielen Monaten umfassen kann.

Das Ziel dieser umwälzenden währungsrechtlichen Maßnahmen der amerikanischen Regierung ist die Preisstabilisierung, weil man der Ansicht ist, daß die Preisstabilisierung dann auch die entsprechende Hochkonjunktur auslöst und damit die Deflationsperiode beendet wird. Daß Roosevelt die nötige Energie und den Willen aufbringt, dieses Experiment durchzuführen, beweist nichts besser als die Tatsache, daß er bereit war, selbst die Konsequenzen eines Zusammenbruchs der Weltwirtschaftskonferenz auf sich zu nehmen. Die Maßnahmen, die sich aus dieser amerikanischen Einstellung für die übrige Welt ergeben werden, lassen sich zur Zeit noch gar nicht übersehen. Jedenfalls muß man damit rechnen, daß Amerika vorläufig seine ganze Aktivität nach innen richtet und erst zu einer späteren Zeit bereit sein wird, über

eine Stabilisierung des Dollars nach außen hin mit sich reden zu lassen. Die Amerikaner haben dabei keineswegs das Empfinden, der übrigen Welt einen schlechten Dienst erwiesen zu haben. Sondern sind im Gegenteil der Auffassung, daß sie auf diese Weise bahnbrechend wirken und eine weitere zwischenstaatliche Zusammenarbeit auf einer anderen Ebene damit direkt ermöglichen. Die Goldländer sind damit auf eine ganz neue Situation gestellt, und es bleibt abzuwarten,

wie sie sich demgegenüber verhalten werden. Heute wollen sie sich im Gebäude der Bank von Frankreich zu einer gemeinsamen Aktion zusammenfinden, um die künftige Zusammenarbeit der Notenbanken festzulegen. Ob dann ein gemeinschaftlicher Stabilisierungsfonds gebildet wird, oder ob man sich jeweils auf einzelne Hilfsaktionen beschränkt, sobald eine Währung in Gefahr ist, wird sich bald herausstellen.

Staffel der Staffel West erreichte der Sturm L, Staffel 8 und 19 der Oberstaffel Hesse-Massau-Süd. Die Kundgebung am Nachmittag gestaltete sich zu einem großen Ereignis für die Teilnehmer. Es hatten sich etwa 2000 SA-Kameraden am Hauptplatz eingefunden. Staatschef R 8 h m führte in seiner Ansprache u. a. aus: In der SA sei alles bereit, zu kämpfen und das Beste herzugeben für unsere große nationalsozialistische Idee, und mit der kämpferischen Schulter an Schulter die Kameraden des Stahlhelms gemeinsam mit der SS als starke Garanten für den Bestand der nationalsozialistischen Bewegung. Ihr wart die Voraussetzung dafür daß an Stelle eines volkstrenden Regiments eine volksverbindende Regierung treten konnte. Ihr habt dazu beigetragen, daß aus einem parteikerriffenen Volk eine Volksverbundenheit werden konnte. Euer geschichtliches Verdienst wird es sein daß wir den Sieg errannen haben.

Denkmal der nationalen Arbeit

Berlin, 11. Juli. Die von dem Staatskommissar des Berliner Verkehrswezens und NSD-Gauleiter Engel ausgegangene Anregung, in Berlin ein monumentales Denkmal der nationalen Arbeit zu errichten, geht ihrer Verwirklichung entgegen. Der von dem Bildhauer Bernstorff angefertigte Entwurf hat bereits die Billigung der zuständigen Stellen gefunden. Er sieht die Errichtung einer etwa zwölf Meter hohen Steinpyramide vor, die von einer jungen deutschen Arbeiter darstellenden Bronzefigur gekrönt werden soll. Die vier Ecken des untersten Sockelquadrats sollen vier Frauengehalten tragen, die die vier Wesensarten des deutschen Volkes verkörpern: die Treue, die Gerechtigkeit, die Liebe und die Wahrheit. Das Innere der Pyramide soll zu einer Ehrenhalle für den deutschen Arbeiter ausgebaut werden. Um die Pyramide soll eine kreisförmige Kolonnade geführt werden, die den äußeren Abschluß des Denkmals bildet. Auf der Kolonnade sollen 16 Arbeiterfiguren Platz finden. Als voranschichtlicher Platz für das Denkmal der nationalen Arbeit ist der Große Stern im Tiergarten vorgesehen. Bauherr wird die Stadt Berlin sein. Die Mittel sollen durch Sammlung aufgebracht werden. Man rechnet damit, daß die Arbeiten bereits in der

nächsten Zeit in Angriff genommen werden können. Neben zahlreichen Bildhauern und Technikern werden Tausende von Arbeitern bei diesem Werk Beschäftigung finden.

Scharfe Maßnahmen Roosevelts zur Unterbringung der Arbeitslosen

Washington, 11. Juli. Auf Grund der dem Präsidenten in dem Gesetz zur Industrieerholung eingeräumten Vollmachten hat Präsident Roosevelt die erste einschneidende Verordnung unterzeichnet, um eine Erhöhung der Löhne und eine Unterbringung der Arbeitslosen in den Betrieben zu erzwingen. Die Baumwollindustrie wird dadurch gezwungen, die 40-Stundenwoche und einen Mindestlohn von 12 Dollar ab 17. Juli einzuführen. Weitere ähnliche Maßnahmen in anderen Industrien sind bald zu erwarten, um die Durchführung des Erholungsprogramms sicherzustellen. Die angefündigten Strafmaßnahmen gegen den Lebensmittelwucher werden zurzeit noch eingehend besprochen. Ihre Verfüzung ist gleichfalls in den nächsten Tagen zu erwarten.

Telegrammwechsel Hindenburg - Papen

Berlin, 11. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Vizekanzler von Papen hat an den Reichspräsidenten aus Rom folgenden Telegramm gerichtet:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Herrn Generalfeldmarschall melden zu können, daß heute nach schwierigen Verhandlungen das Konfordat paraphiert wurde. Ich bin fest überzeugt, daß der Abschluß des Vertragswertes sowohl der Verinnerlichung der Kirche, wie durch die Abgrenzung großer Zuständigkeiten ganz besonders dem inneren Frieden des deutschen Volkes dienen wird, und ich bin dankbar, daran habe mitwirken zu können, das neue Deutschland auf den geeinten Autoritäten der christlichen Kirche und des Staates aufzubauen.“

In Ehrerbietung und Treue

gez. Vizekanzler von Papen.“

Der Herr Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Mitteilung vom Abschluß des Reichskonfordats danke ich bestens und beglückwünsche Sie herzlich zu dem in schneller erfolgreicher Verhandlung erzielten Ergebnis, in dem ich eine wertvolle Förderung des Reichsgedankens und der inneren Verbindung unseres Volkes erblicke.“

Mit freundlichen Grüßen

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

1 Million RM unterschlagen

Berlin, 11. Juli. Die Kriminalpolizei hat den Inhaber und einige Angehörige des Bankhauses R. Mayer, Berlin NW., Dorotheenstr. 29, festgenommen, weil festgestellt werden konnte, daß dieses Bankgeschäft dem in einer Devisenangelegenheit festgenommenen Hans Kildau gehörte. Es lagen bezüglich der Rechtsverhältnisse Scheinverträge vor. Kildau hat das ihm entgegengebrachte Vertrauen seiner Kundhaft aus schwerkem Mißbrauch, indem er Wertpapiere und Geldbeträge, die ihm als Vertreter des Bankhauses übergeben waren, unterschlagen und für sich verwendet. Der Schaden dürfte sich auf 500 000 bis 1 Million RM. belaufen. Das Bankhaus ist zunächst vorläufig geschlossen und die Unterlagen beschlagnahmt worden. Seitens der Inhaber soll durch einen Rechtsvertreter Konkursantrag gestellt werden.

Zinsenkung für Auslandschulden

London, 11. Juli. Am Montag fanden in London Verhandlungen mit dem Gläubigerausschuß für Anleihen deutscher Länder und Gemeinden statt, wobei die deutschen Interessen durch die Herren Ruppel und Strölin vertreten waren. Die Verhandlungen konnten am Montag noch nicht zu Ende geführt werden. Man erwartet aber, daß es am Dienstag zu einem Abschluß kommen wird, so daß das Abkommen unterzeichnet werden kann. Es handelt sich in der Hauptsache bei den Verhandlungen um die Herabsetzung des Zinsfußes von 5% auf einen noch zu vereinbarenden niedrigeren Satz und um den Transferdienst der zweiten Hälfte der Zinszahlungen, nachdem in früheren Verhandlungen der Transfer von den ersten 50% der Zinsen ohne besondere Vorbehalte zugesagt worden war.

Die nationalsozialistischen Kraftfahrer am Deutschen Eck

Koblenz, 11. Juli. Die Stadt am Deutschen Eck stand am Samstag und Sonntag im Zeichen des NSKK-Treffens. einer gewaltigen nationalsozialistischen Kundgebung. Bei prächtigem Sommerwetter wurden Samstag abend die SA-Kameraden im festlich erleuchteten Festhallengarten bearricht. Der Sonntagmorgen begann mit einem großen Weiden. Noch nie hat das Gelände von Karthaus einen solchen Autopark vereinigt wie am vergangenen Sonntag. Fast 7000 Autos und Motorräder nahmen auf dem weiträumigen Platz des Platzes Aufstellung. Bald begannen die Geländefahrten und Geschicklichkeitsprüfungen. Den Wanderpreis für die beste

Der Reichsbankausweis für die erste Juliwocde

Berlin, 11. Juli. Der Ausweis der Reichsbank zum 7. Juli weist mit einem Rückgang der Kapitalanlage um insgesamt 158 Millionen auf 3590 Millionen RM. eine normale Entlastung auf. Dementsprechend hat sich auch der Notenumlauf auf 3392 Millionen RM. verringert, so daß einschließlich der übrigen Zahlungsmittel ein Rückgang des Gesamtzahlungsmittelumsatzes von 5521 Millionen RM. in der Vorwoche auf 5401 Millionen RM. eingetreten ist. Die entsprechende Zahl für den Vormonat lautet 5369 Millionen RM., für das Vorjahr 5915 Millionen RM. Die Beanspruchung des Reichsbankkredits durch das Reich einschließlich des Halbjahrskontos konnte bis auf einen geringfügigen Rest abgeloßt werden. Der Gesamtbestand an Deckungsmitteln hat sich um 5 Millionen RM. auf 194 Millionen RM. erhöht. Dabei ist zu beachten, daß in der Berichtswocde die Dividenden für den Zinscoupon der Dawesanleihe bereitgestellt werden mußten. Die für die Zahlungen gemäß der neuen Transferregelung erforderlichen Valuten wurden zugunsten der Konversionskasse auf die sonstigen Aktiven umgebucht und dienen somit nicht mehr als Deckungsmaterial. Die Notendeckung hat sich zum 7. Juli auf 8,3 v. H. gegen 7,8 v. H. Ende Juni gebessert.

Dollfuß will radikal vorgehen

1600 Zwangsgestellungen in Wien

Wien, 11. Juli. Die Wiener Polizei hat den Rekord nächstlicher Zwangsgestellungen, den sie kürzlich mit 980 Personen angegeben hat, in den ersten Morgenstunden des Sonntags fast verdoppelt, indem sie nicht weniger als 1600 Personen zwangsgestellt hat. Es scheint sich hier um ein neues System der Beurteilung zu handeln, da von den Zwangsgestellten 400 Personen den Patrouillen bis zur nächsten Wache folgen mußten und nur 50 überhaupt in Polizeiarrest behalten wurden. Vermutlich ist dieses System auf die Verschärfung des Gesetzes gegen die Nationalsozialisten zurückzuführen, von der Bundeskanzler Dollfuß in einer am Sonntag nachmittags abgehaltenen Versammlung sprach, indem er ein noch radikaleres Vorgehen ankündigte.

Dollfuß erklärte dabei u. a.: „Man will unseren Fremdenverkehr schädigen, uns im Inlande und Auslande verleumben. Lumpen, deren man nicht habhaft werden kann, streuen die gemeinsten Verleumdungen und Verdächtigungen aus.“

Einige Sätze später heißt es dann aber: „Wenn Deutschland auf der Basis vollkommener Ehrlichkeit und vollkommener Grabsichtigkeit mit Oesterreich verkehrt, dann würden auch die letzten Schwierigkeiten und Spannungen beseitigt werden.“

Genf stellt Abnahme der Arbeitslosigkeit fest

Berlin, 11. Juli. Wie Berliner Blätter melden, hat das Internationale Arbeitsamt in Genf seine neuesten Statistiken für den Stand der Welt-Arbeitslosigkeit veröffentlicht. Dabei wurde festgestellt, daß zum ersten Male seit dem Beginn der Wirtschaftskrise eine Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen sei.

Obetadezu lenkationell ist die nach einer internationalen Konferenz gemachte Feststellung der Verminderung der Arbeitslosigkeit in Deutschland, wo der Kampf gegen dieses Uebel bisher am erfolgreichsten durchgeführt worden ist.



Schloß Siebenbrunn
Roman von Rudolf Andeol

20) Als Luther zurückgekehrt in die Nähe des Schlosses kam, blieb er überrascht stehen — eine Reihe von Fenstern im ersten Stock, der doch sonst um diese Zeit in kühler Dunkelheit dalag, war hell erleuchtet. Er beschleunigte seine Schritte; war etwa die neue Bewohnerin angekommen?
Wenige Minuten vor dem neuen Hof fing Napoleon zu hellen an; er hatte irgend jemanden entdeckt, der sich seitlich des Weges anscheinend zu verbergen suchte und nun durch die Spürnase des Hundes aufgestöbert worden war. Benjamin, der mehr Neugierde als Furcht besaß, sah näher hin; es war ein Mädchen, dessen in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt vor dem Hund in die Straßen des Seufers zurückwich. Der Maler rief den Hund zurück; das Licht seiner elektrischen Taschenlampe traf das junge Gesicht Elisabeth Schäffers.
„Verzeihen Sie, wenn wir Sie erschreckt haben,“ lächelte er überrascht, „ich wundere mich, Sie um diese Zeit noch hier zu treffen.“
Das Gesicht vor ihm war die Hilfslosigkeit selbst.
„Ich — ich —“
„Wollten Sie Ihren Vater besuchen?“
„Ja — meinen Vater —“ es war, als wenn sie mit Freude einen Ausweg ergreifen würde. — „Aber nun muß ich heim — ich habe — ich bin —“ sie wollte mit

eilenden Füßen an ihm vorüber; plötzlich hielt sie an, sah nach dem Boden und fragte stoßend: „Sie gehen nach Siebenbrunn?“

„Ja; ich wohne ja dort.“
„Wollen Sie so gut sein — ich hätte nicht gerne, daß mein Vater weiß, daß Sie mich hier getroffen haben — wollen Sie das tun?“

Sie sah ihn an; dem Betteln der großen Augen hätte auch ein anderer nicht widerstanden. Wenn Sie es wollen, so werde ich selbstverständlich schweigen.“

„Ich danke Ihnen!“ — Sie reichte ihm die Hand, die für den Bruchteil einer Sekunde klein und heiß in seiner ruhte; dann war sie fort und im Dunkel der Nacht erstidten ihre raschen Schritte.

Als der Maler, kopfschüttelnd über die eben gehabte Begegnung, im Neuen Hofe ankam, traf er als ersten Günther, der mit der unvermeidlichen kurzen Pfeife im Wohnzimmer saß und die Abendzeitung studierte.

„Na? — Etwas gemalt?“ fragte der junge Urach, als Benjamin ins Zimmer trat. — „Man sieht dich ja gar nicht mehr; es ist fast ein Zufall, wenn man dich gelegentlich wieder vor die Augen bekommt.“

„Aber ich bitte dich! — Das ist nicht meine Schuld. Gestern abend warst du beispielsweise bereits zu Bett, als ich kam.“

„Es war elf Uhr, als ich dich kommen hörte.“
„Na, und? — Heute morgen warst du schon wieder auf den Feldern — es schadet meinem Herzen, wenn ich um vier Uhr aufstehen wollte, um dir Guten Morgen zu sagen.“

„Dafür hast du auch das Neueste noch nicht erfahren, mein Junge.“
Günther von Urach legte die Zeitung weg und zog den Freund neben sich auf einen Stuhl. „Die Herrin von Schloß Siebenbrunn ist da!“

Der Maler sprang überrascht auf.
„Also doch! Ich dachte es mir fast, als ich vorhin die beleuchteten Fenster sah. — Na, und wie ist sie? Die

häßlich, unappetitlich, dürr, überpannt, ekelhaft? — Schieße los, Mensch, ich zerspringe vor Neugierde!“

„Eines hübsch nach dem andern, Veni. — Also, um dich von vornherein zu unterrichten — keines der eben von dir genannten Argumente trifft auf Ingeborg Hoover zu. Sie ist nicht zu dick, nicht zu dünn, plaudert hübsch, ist keineswegs überpannt, bildet sich auf ihr vieles Geld nicht mehr ein als gut ist, und scheint auch in anständigen Grenzen Gerechtigkeit zu sein, so wie wir Männer es bei Frauen wünschen. Auch glaube ich, daß sie keine alltägliche Schönheit ist.“

„Das heißt also — sie ist anders, als wir sie uns vorgestellt haben?“

„Ja, das heißt es. Ich bin fast froh darüber; der Gedanke, irgend eine unsympathische Ausländerin im Haus meiner Väter wohnen zu wissen, wäre mir untrüglich gewesen. Ihr gönne ich es halbwegs ... wer es übrigens nicht weiß, könnte sie ruhig für eine Deutsche halten; sie spricht fließend unsere Sprache, kennt viel von deutscher Geschichte und denkt auch mit uns. Ich kenne ihre Mutter nicht. — aber ich bewundere sie.“

„Kam sie allein?“

„Ja und nein. — Nach Siebenbrunn kam sie zuerst allein, und ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß ich ihr auf ihrem ersten Inspektionsgang begegnete, ohne zu wissen, wer sie war: Erst vor dem Neuen Hof stellte ich mich vor; aber mein Ersttaunen war noch größer als das ihre, als ich erfuhr, daß sie Inge Hoover sei. Heute, als ihre Wagenladung voll Gepäck herüberkam, ist auch ihre Begleiterin eingetroffen. — ein älteres Mädchen, das mehr lang als hübsch, doch sonst scheinbar ganz passabel ist.“

„Ah! — Du hast —!“

„Erscheint es dir so sonderbar? Ich habe ihr Schloß Siebenbrunn übergeben.“

„Hat ziemlich lange gedauert?“

„Zwei Stunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land Ein Gedenktag für Ettlingen

Festliches Gedenken rief gestern die katholische Bevölkerung Ettlingens in die St. Martinskirche zu einem Gedenktage für die Markgräfin Augustia Sibylla, deren 200. Todestag sich heute jährt. Nach dem im „St. Martinsbote“ durch Herrn Defan Kast veröffentlichten Aufzeichnungen der Jesuitenpatres starb in der Nacht vom 11. zum 12. Juli um 12 Uhr in ihrem Schlosse zu Ettlingen, das sie aus dem Franzosenbrand wieder hatte erleben lassen, die Markgräfin Sibylla von Baden, Franziska Sibylla Augusta aus dem herzoglichen Hause Sachsen-Coburg; ihr Tod rief in Stadt und Land große Trauer hervor. Sie hatte sich zu einem glücklichen Ende gut vorbereitet. Ein Krebsleiden hatte ihrem Leben im 58. Jahre ein Ende bereitet. Am dritten Tage nachher, der ein Sonntag war, wurde um 7 Uhr abends die Leiche mit fürstlichem Gepränge und großer Begleitung von hier nach Rastatt überführt. Die ganze Einwohnerschaft begleitete sie zur Stadt hinaus bis zu den Feldern, dort nahm der Vater Rektor des hiesigen Klosters nochmals die übliche Absolution vor, worauf die Leiche entlassen wurde. An den Beisetzungsfeierlichkeiten nahmen der Amtmann, der Stadtschreiber und der Bürgermeister Theibaut im Auftrage der Stadt teil. Bürgermeister Theibaut schrieb damals in das Buch mit dem Goldenen Schnitt, daß die Beisetzung im Gemölde unter dem Beiwasserfessel in der Hofkirche in Rastatt erfolgt sei und daß sie ihre Grabstätte gewählt habe: „Hier liegt Augustia, eine große Sünderin, bittet Gott für sie.“ Die Enttragung fährt dann wörtlich fort: „Und weillen gedachte Frau Margrätin in Zeit ihres Witumbis dahin ein solliche große Gutteterin zur Erbauung alhiefiger Pfarrkirche gewesen und über 8000 Gulden darzugeben, so würt alle Jahr den 11. Juli in gemelter Kirche ein solliches Gedenken nebst sambllicher Magistrate in ihren schwarzen mentell bey wohnen ufw.“

Unglücksfall. In einer Wäscherei in Pulach wird z. Bt. ein Kamin gebaut. Ein herunterfallender Backstein hat einem Arbeiter den Arm am Ellenbogen zerhackt. Er mußte sofort ins Krankenhaus verbracht werden.

An der Futterneidmaschine die Hand abgeschnitten. Am Samstag früh 3 Uhr war ein Knecht des Sandarubensbesizers Haas in Rippurr mit Futterneidmaschine beschäftigt. Vor einigen Jahren ist ihm schon das Mikschschiff passiert, daß er vom Heuwagen fiel und heute noch Beschwerden im Kopf beim Bücken verspürte. Wie er nun am Samstag früh beim Futterneid etwas schwindelia wurde, brachte er die Hand in die Schneidmaschine, die ihm am Gelenk glatt abgeschnitten wurde. Er hatte noch die Geistesgegenwart, sofort zum Arzt zu eilen, vor dessen Haus er aufammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er sofort ins Krankenhaus verbracht.

Wer sich aus Gah an armen Tieren rächt, an ihnen wird zum rasen Hentersknecht, dem kann ich alle Tites wohl vergönnen, nur Mensch und gut soll er sich nimmer nennen.

Die kinderreiche Familie als Grundlage des Staates und Volkes. Die nationale Familie hat auch den kinderreichen Familien wieder Lebensmut gegeben. War es leider seit Jahren nicht gerade eine Ehre in den Augen des Durchschnittsdeutschen, eine Kinderlosheit sein eigen zu nennen und haben sich so manche darin gefallen, den Bund der Kinderreichen zu beschimpfen, haben Männer der neuen Regierung herzerzitternde Worte gefunden für die Notwendigkeit operativer Familien zur Erziehung eines gesunden Nachwuchses. Bekanntlich sind 40% aller jungen Ehen in den letzten fünf Jahren kinderlos geblieben. Die Geburtenziffer ist von 40% des vorigen Jahres auf 15% im Jahre 1932 gesunken und zeigt weiter eine sinkende Tendenz. Es liegt daher ganz im Sinne der Erhaltung des deutschen Volkes, eines ergebundenen Nachwuchses, wenn die Reichsminister Dr. Brüning und Dr. Brüning die Ehe wieder ihrem Zwecke, der Erhaltung der Nation, zurückzuführen haben wollen und ebenso selbstverständlich ist es, daß diese Lasten der Aufzucht eines gesunden Nachwuchses nicht einer kleinen Zahl von Familien überlassen werden darf — nur noch 15% aller Familien hatten in den letzten fünf Jahren mehr als drei Kinder — sondern Sache des ganzen Volkes ist.

Die Ortsgruppe Ettlingen des Reichsbundes der Kinderreichen wird daher auch in den nächsten Wochen und Monaten berufen sein, eine energische Tätigkeit zu entfalten. Der Bund hat seither im Sinne der Familienpflege und der Erhaltung recht wertvolle Vorarbeit geleistet und darf hoffen, daß seine Ziele nun verwirklicht werden. Nicht Auf Lösung sondern erhöhte Tätigkeit ist seine Aufgabe. Zu einer Veranstaltung wird demnächst auferufen werden.

Landesverband badischer Volksschullehrer. Konferenz Ettlingen. Am 8. Juli tagte im Gasthaus zum „Nitter“ die erste Konferenz des LV. Bei einer zahlreichen Beteiligung wurden die Amtswalter ernannt und ein Arbeitsplan aufgestellt. Ein namhafter Betrag konnte als Spende für die Arbeitsbeschaffung an das Finanzamt abgeführt werden. An die Tagung des N.-Schreiberbundes am Freitag, den 14. Juli im „Erbrinnenale“, bei der Dr. Friedrich sprechen wird, sei erinnert.

Ehrung. Beim Kameradsch. Treffen des Militärvereins Ettlingen bei Kamerad Verlich auf der Spinnereiwirtschaft nahm Vorsitzender Rudmann auch eine Ehrung zweier verdienter Mitglieder vor durch Ueberreichung des Bundeskreuzes an Kam. Gottfried Höger für 50jährige und Kam. Karl Martin für 25jährige Zugehörigkeit. Die Feier wurde durch die Mitwirkung der Bürgerwehrkapelle veredelt.

Willige Fahrgelegenheit zum Rhein mit Sonntagsfahrkarten nach Mainz zur Internationalen Aderregatta am 22. und 23. Juli wird durch die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten zum Preise von 7,50 Mark geboten. Geltungsdauer zur Einfahrt: Freitag, den 21. Juli, 0,00 Uhr bis Sonntag, den 23. Juli; Rückfahrt Samstag, den 22. Juli, 12 Uhr bis Montag, den 24. Juli, 12 Uhr.

Filmklub. Der zur Zeit in den hiesigen Anton-Parkspielen laufende Film „Der Hur“ ist ein klassisches Werk der Filmkunst geworden. Dagegen die Zeit der Verfilmung nun schon mehrere Jahre zurückliegt und obgleich im Film jedes Jahr doppelt zählt, weil dauernd Verbesserungen gefunden werden und neue Anschauungen sich geltend machen, wird dieses Werk doch niemals „alt“ werden. Die Schönheit der religiösen Szenen, die Wucht und Kraft der Masseninszenen — die Seeschlacht, das Wagenrennen — sind in keinem Film überboten worden und jetzt wird die Wirkung jeder Szene noch durch den Ton unterstrichen. — Verfümen Sie nicht die letzten Vorstellungen. Beginn 8.30 Uhr.

Berichtigung. Bei der Zusammenkunft ehemaliger Unteroffizier-Schüler Ettlingens am Samstag im „Grünen Hof“ hatten sich auch eine Anzahl Bürger von Ettlingen eingefunden, sowie von der N. V. Herr Kreisrat Stüwe, Karlsruhe, um einige gemütliche Stunden in diesem Soldatenkreis zu verbringen.

Aus der Geschichte des Stenographenvereins Ettlingen

Zum 30. Stiftungsfest des Stenographenvereins Ettlingen, über dessen Verlauf wir gestern berichtet haben, bekam der einzige noch hier weilende Mitgründer, Herr Kaufmann Karl Schwald den ehrenvollen Auftrag, die Festrede in der Stadthalle beim Bankett des Vereins zu halten. Er war dazu befähigt, wie kein zweiter, war er doch die ganzen Jahrzehnte hindurch mit dem Verein und seinem Geschick aufs Engste verbunden und ist heute dessen Ehrenvorsitzender.

In großen Zügen soll auch hier, anhand des freundlich zur Verfügung gestellten Manuskriptes, das Wesentliche seiner Ausführungen erwähnt werden.

Nach einem herzlichen Willkommen an die Teilnehmer aus Rah und Fern sprach der Redner der Stadtverwaltung besonderen Dank aus für die Förderung des Stenografie-Unterrichtes, vor allem durch langjährige Ueberlassung der Nebungslokale, ferner hiesigen Firmen, die mit Beitragspenden und Ehrenpreisen ihr Interesse an der Stenografie bekundet haben.

Der Ettlinger Stenografenverein mit über etwas 100 Mitglieder zählt zu den größten und leistungsfähigsten Badens. Aus kleinen Anfängen heraus ist es dank der treibenden, rührigen Leitung zu immer größerer Entfaltung gelangt. Zusammen mit Herrn H. Stalknecht, dem früheren Sanitätsfeldwebel an der hiesigen Unteroffizierschule, den dieselben Vorträge leiteten, gründete Herr Schwald am 1. August 1903 den Stenografenverein Etzleschren Ettlingen. Es schlossen sich gleich 12 bereits schriftkundige Mitglieder dem Verein an, die der Unteroffizierschule anahörten. Ende des Jahres „wagten“ es noch einige Jünglinge, dem Verein beizutreten. In der Hauptstunde waren dies junge Damen, Stenotypistinnen, die, wie der Redner humorvoll bemerkte, dem bunten Tusch aufeinander nicht so sehr abeneidet waren und von denen einige ihr Herz für immer an Vereinsmitglieder aus dem Militärstand verloren. In den Gründern und ersten Mitgliedern aus dem Zivil zählten Hrl. Eise Heißler (heute in Weinheim) und Herr Hauptlehrer Max Gabel (heute in Karlsruhe). Der sich bald zu einem leistungsfähigen Verein im Badischen Bunde aufschwungende Verein holte sich stets auf den Bezirks-, Bundes- und sogar Deutschen Stenografentagen eine Anzahl Preise.

Bis zum Jahre 1913 verwaltete das Amt des 1. Vorsitzenden Herr Schwald, weiter schlossen sich an die Herren Paul Rath, Herr Wolter (ein Schwermetallbesitzer), Herr Neumann (von 1917-1921), der dann das Amt an den jetzigen Vorsitzenden, Herrn Karl Schott, abtrat. Hierzu betonte der Redner:

Es ist mir eine große Genußnahme und Freude, daß der von mir seinerzeit gegründete Verein in Herrn Schott einen

so pflichterfüllen, schaffensfreudigen 1. Vorsitzenden gefunden hat, so daß ich für die weitere Zukunft des Vereins unbesorgt sein darf. Im bin überzeugt, im Namen sämtlicher Mitglieder zu sprechen, wenn ich Herrn Schott, der seither immer einstimmig gewählt wurde, für die viele aufopferungsvolle Arbeit und Hingabe, die er dem Verein geleistet hat, und die auch in den sogenannten Kitterwochen nicht unterbrochen wurde, den herzlichsten Dank ausspreche.

Die Kriegsjahre überstand der Verein so gut wie nicht leicht ein anderer im Badischen Bund. 44 seiner Mitglieder taten Weerdienst, 11 davon starben den Heldentod fürs Vaterland. Bei Kriegsausbruch opferte der Verein einige 100 Mark — fast die gesamte Kasse — dem Roten Kreuz und blieb durch Liebesgaben mit seinen Anahörern stets in Verbindung. Auch die Geschichte des Badischen Bundes wurden während der letzten Kriegsjahre von hier aus geleitet und die Bundesrundschreiben hier verfaßt und verhandelt.

Im Interesse der Einheit hat der Verein nach Schaffung der jetzigen Deutschen Einheitskurzschrift sich für diese eingesetzt und später Mitglieder des sich auflösenden Stenografenvereins Gabelsberger übernommen. Die Systemkämpfe hörten damit auf. Die nationale Erhebung hat nachmals zur Einheitskurzschrift Stellung angenommen und sich für die Beibehaltung ausgesprochen. Was die Frage einer Nachprüfung des Systems anbelangt, so stellt sich der Reichsminister des Innern auf den Standpunkt, daß erst dann, wenn die allgemeine Verwendbarkeit bei den Behörden gesichert ist, auch die Zeit gekommen sein wird für eine kritische Durchsicht der Einheitskurzschrift. Hoffen wir, daß diese Durchsicht auch die noch abseitig lebenden Unzufriedenen zufrieden stellen wird und wir dann von einer wirklichen Einheit reden können.

Auch der hiesige Verein, der sich in einer neulich stattgefundenen Versammlung reiflos zur neuen Reinerung und zur nationalen Erhebung bekannt und Gleichhaltung in der Vorstandschafft eingeführt hat, wird sich auch weiterhin die Pflege und Förderung der Einheitskurzschrift aneignen sein lassen zum Segen und Heile unserer Jugend und unseres geliebten deutschen Vaterlandes.

Der Verein hat seine Erziehungsberechnung dadurch bewiesen, daß er schon viele tüchtige Stenografen den Behörden und der Industrie sowohl unter Stolz-Schren als auch unter der Einheitskurzschrift herangebildet hat. Die Zahl der Unterrichteten dürfte weit über 1000 betragen.

Ich als Gründer des Vereins freue mich, das Nachsehen und Gedenken des Vereins mit ansehen zu dürfen und wünsche dem Verein auch weiterhin unter seinem rührigen Vorstande eine geeignete Entfaltung.

(Die Preisträger werden morgen veröffentlicht.)

Tierschutzverein.

Es waren bittere Klagen, die in der letzten Monatsversammlung über das Zerhörungswerk der Klagen an der Vogelwelt geführt werden mußten. Man hörte von Gartenbesitzern, die alle Anstrengungen machen, die lieblichen Sänger und nützlichen Insektenzerstörer zu hegen und zu pflegen. Aber da kommt das Raubtier „Kage“ und räumt mit den Vogelnestern und deren Inhalt unbarmherzig auf. Der nützlichen Vögel werden es immer weniger, die Insektenplage für Mensch und Vieh vergrößert sich und der Mensch sieht dem grausamen Spiele untätig zu. Gibt es denn wirklich dagegen kein wirksames Mittel? Ohne die tätige Mithilfe der Menschen; nein! Worin könnte diese bestehen? Man streue zunächst der übermäßigen Vermehrung der Kagen, was dadurch geschehen kann, daß von jedem Dorf höchstens ein Junges aufgezogen wird, wenn nicht im voraus bekannt ist, daß für weitere Jungtiere eine gute Unterfunksmöglichkeit gegeben ist. Der Rest wird sofort durch einen Schlag auf den Kopf rasch und schmerzlos getötet, ehe das kleine, noch blinde Tierchen, ein Bewußtsein vom Leben hat. Dadurch bliebe auch vermieden, daß das Tierheim, wie dies gegenwärtig der Fall ist, von jungen Kagen bevölkert wird, die durch den Besitzer herzlichem Schicksal überlassen wurden. Der Gerechte aber erbarmt

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne insofern ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitäts-erzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, Mundwasser und Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

sich seines Viehes! Bei gutem Willen ließe es sich erreichen, daß die Kage so an das Haus gewöhnt wird, daß sie ihre Streifzüge durch Garten und Feld ganz unterläßt. Nötigenfalls sperre man sie während der Zeit von Ende April bis Ende Juli wenigstens über Nacht ein und lasse sie am Morgen nicht ungezügelt laufen. Es sind auch Fälle bekannt, in denen die Kage über die kritische Zeit wie der Hund an die Kette gelegt wurde. Sie gewöhnte sich an die so durchgeführte Behandlung sehr leicht und fühlte sich dabei ganz wohl. Dieses Experiment könnte freilich nur mit einer ganz zahnlosen Hauskage gemacht werden. Auch das Anlegen von Kagenschildern oder von heftigenden Gledern führt insofern zum Erfolg, als der Vogel frühzeitig auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam gemacht werden. Schließlich wäre den Besitzern vogelreicher Gärten noch anzuraten, sich der Kagenbesuche aus der näheren und weiteren Umgebung durch Abfangen der ungeliebten Gäste in einer Kästenfalle zu wehren. Auf die Bestimmung in Paragraph 228 BGB, muß hierbei aufmerksam gemacht werden. Bei diesen Hinweisen im Interesse des Vogelschutzes soll die Fürsorge für die Kage keineswegs zu kurz kommen. Für herrenlose Tiere wird — bei vorübergehender Verwahrung im Tierheim — stets nach geeigneter Unterfunks gesucht. Läßt sich eine solche nicht auffindig machen, dann bleibt allerdings nur das letzte Mittel der Tötung. Und diese soll möglichst ohne Schmerz erfolgen. In diesem Zweck trägt sich der Tierschutzverein mit dem Gedanken der Beschaffung eines elektrischen Tötungsapparates. Weil aber dieser einige Hundert Mark kosten wird, die zunächst nicht vorhanden sind, haben sich eifrige Vereinsmitglieder gefunden, die in ihrem Freundes- und Bekanntenkreise für die Sache werben und schon ganz ansehnliche Beträge zusammengebracht haben. Allen gütigen Gebern auch auf diesem Wege recht herzlichen Dank! Das erhabene Beispiel der heutigen Regierung, die mit ihren neuesten Verordnungen über das Schlachten von Tieren, die Abschaffung des Doppelschlachtes und über die Verhütung von Tierquälereien bei der Beförderung von lebenden Tieren auf Kraftwagen dem Tierdubus ganz wesentliche Dienste erwiesen hat, bleibt im Volke nicht unbeachtet. Eine erhöhte Tätigkeit in den Tierschutzvereinen wird folgen und die Zahl der Tierfreunde sich mehren.

Auflösung jüdischer Verbindungen. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt hat der Kultusminister folgende Verfügung erlassen: Ich erlaube, die an der Hochschule bestehenden Verbindungen oder Vereinnungen jüdischer Studierender aufzulösen, falls sie nicht von sich aus ihre Auflösung sofort beschließen und auch tatsächlich durchführen. Ich erlaube die Mitteilung innerhalb zehn Tagen, welche Verbindungen auf Grund dieses Erlasses aufgelöst wurden. Bei etwa noch bestehenden kommunikativen und marxistischen Draanifikationen ist in gleicher Weise zu verfahren.

Sonntagsrückfahrkarten zum Schweinger Soldatentreffen. Zu einem am 15. und 16. Juli in Schweingen stattfindenden Soldatentreffen aller Waffenatungen der in Schweingen garnisoniert gemessenen Truppenteile geben alle Bahnhöfe im Umkreis von 200 Kilom. um Schweingen Sonntagsrückfahrkarten nach Schweingen aus. Die Karten gelten vom 14. Juli 12 Uhr bis 17. Juli 24 Uhr. Nähere Auskunft bei den Bahnhöfen.

Verbod. 10. Juli. Das silberne Priesterjubiläum unseres allbeliebten Seelhergers Herrn Pfarrer Fellbauer gefeiert sich zu einem Festtag in der Gemeinde. Die Vereine geben ihm mit Musik das Geleit zum Festgottesdienst und wirken auch nachmittags bei einem schlichten Gartenfest gesellig und musikalisch mit. — Möge ihm beschieden sein, in Ruhe und Frieden segensreich sich fernher in seiner Gemeinde zu widmen. — Am kommenden Sonntag hat auch die benachbarte Pflaume Gemeinde Pfaffenrot eine ähnliche Feier ihres Pfarrers in Aussicht genommen.

Letzte Nachrichten Heftiger Sturm in Venedig

Zwei Kriegsschiffe vom Anker gerissen.
Mailand, 11. Juli. In Venedig ist in der Nacht zum Montag ein so heftiger Sturm ausgebrochen, daß im Hafen zwei englische Kriegsschiffe vom Anker gerissen und abgetrieben wurden, da sie nicht unter Dampf standen. Der Torpedobootzerstörer S. 85 wurde vom Sturm bis in die Mitte des Hafens getrieben, während das Werftschiff „Refourer“ um sich selbst gedreht wurde. Ein italienischer Schlepper wurde sofort aufgegeben und konnte die Schiffe unbeschädigt wieder an die Ankerplätze zurückschleppen.

Entführungswelle in den Vereinigten Staaten

Reise eines bekannten demokratischen Führers von Banditen entführt.
Newyork, 11. Juli. Die Entführungswelle in den Vereinigten Staaten greift immer weiter um sich. Jetzt hat die bereits am Freitag erfolgte, aber bisher vermeintliche Entführung des 24jährigen John D. Bonnell im ganzen Lande eine ungeheure Aufregung verursacht. Der junge Mann ist ein Neffe des bekannten demokratischen Führers D. Bonnell aus Albany im Staate Newyork. Die Banditen, die den jungen D. Bonnell entführt haben, fordern ein Lösegeld in Höhe von 250 000 Dollar und drohen mit der Tötung des Gefangenen, falls die Angelegenheit der Polizei gemeldet werden sollte.

Amokläufer tötet 12 Hochzeitsgäste

Paris, 11. Juli. Nach einer Meldung aus Sumatra tötete ein Amokläufer in der Nähe von Palembang 12 Gäste einer Hochzeitfeier und verletzte 12 andere schwer. Er selbst wurde im Verlaufe der Abwehrmaßnahmen der Angegriffenen lebensgefährlich verletzt.

Wetterbericht

Aussichten für Mittwoch: Bei westlicher Luftzufuhr Fortdauer der unbedeutenderen, wenn auch nicht durchweg unruhlichen Witterung mit Neigung zu gewittrigen Regenfällen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Neilingen bei Schwegingen, 10. Juli. Beim Baden im Rhein ist der 17-jährige Sohn des Tagelöhners Theodor Schmitt ertrunken.

Philippsthal, 11. Juli. (Gefährlicher Zusammenstoß.) Auf dem Heimweg von dem RSDAP-Fest in Lieboldsheim stießen der Kraftfahrer Gustav Reichenschein aus Philippsthal mit zwei SS-Leuten von Wiesental an der gefährlichen Kurve beim Forstamt Philippsthal zusammen. Die beiden SS-Fahrer wurden auf die Straße geschleudert; einer erlitt einen Oberarmbruch und eine Armverletzung, der andere einen Schädelbruch und eine Handverletzung. Der Fahrer Reichenschein blieb unverletzt.

Hirschlanden (bei Adelsheim), 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) Die 21-jährige Frau des Bahnarbeiters Jakob Arnold half einem Landwirt auf dem Felde und hielt während des Heuaufladens die Pferde am Laufen. Durch Stachmücken wurden die Pferde unruhig und die Frau kam zu Fall. In diesem Augenblick zogen die Pferde an und der beladene Heuwagen ging über die Frau hinweg. Sie ist den schweren inneren Verletzungen erlegen.

Rahr, 11. Juli. (Im Rhein ertrunken.) Der 20-jährige Schreiner Karl Schneider ist beim Baden im Rhein ertrunken.

Rahr, 11. Juli. (Opfer zugunsten der Hitler-Jugend.) Die Belegschaft der Armaturenfabrik K. Kessler hat in einer Betriebsversammlung einstimmig beschlossen, zu Gunsten der Hitler-Jugend vier Wochen lang von der regulären Arbeitszeit insgesamt 8 Stunden zur Verfügung zu stellen. Das Unternehmen beschäftigt zurzeit 70 Arbeiter.

Freiburg i. Br., 11. Juli. (Glückwunschtelegramm an den Reichskanzler.) Nach Bekanntwerden der Paraphierung des Konkordats zwischen dem hl. Stuhl und der deutschen Reichsregierung hat der Deutsche Caritasverband nachfolgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt: Mit aufrichtigem Dank gegen Gott bealückwünschen wir die Reichsregierung zu dem Abschluss des Konkordats und geloben alle Zeit treueste Nüchternheit im Dienste des notleidenden und heimgeliebten Volkes.

Freiburg i. Br., 11. Juli. (Schweres Autounfall.) Am Ortsausgang von St. Georgen fuhr in einer Kurve ein von Tengen kommender Motorradfahrer mit großer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Beide Fahrer, Führer und Beifahrer, wurden vom Kraftrad geschleudert und mußten mit schweren inneren Verletzungen in die Freiburger Klinik überführt werden, wo der Führer bereits verstorben ist. (Todessturz aus dem dritten Stockwerk.) Am Montagvormittag stürzte sich eine ältere Frau in einem Anfall von Geistesabartigkeit aus dem dritten Stock ihrer Wohnung auf die Straße. Sie war auf der Stelle tot.

Forstheim bei Emmendingen, 11. Juli. Das vierköpfige Töchterchen des Landwirts Gerber fiel in einem unbewachten Augenblick in den Leopoldsbach und ertrank.

Waldbühl, 11. Juli. (Schwere Unfälle.) Auf der Landstraße Waldbühl - Tengen fuhr ein dreifachmotorradfahrer hinter einander. Plötzlich kehrte der erste mit seinem Rade um. Während der folgende Fahrer noch glücklich an ihm vorbeifam, fuhr der dritte mit voller Wucht in den ersten Fahrer hinein. Der Mitfahrer Gregor Wette von Waldbühl wurde auf die Straße geschleudert und erlitt schwere innere Verletzungen. Die anderen Fahrer kamen mit Schürfwunden davon. Die Schwester des Pfarrers von Hirndorf bei Waldbühl stürzte auf dem Wege nach Tengen mit dem Fahrrad und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Waldbühl, 11. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Bei dem Bootshaus wurde eine männliche Leiche aus dem Rhein gelandet. Es soll sich um einen Schweizer handeln, der in der Nare den Tod gefunden hat.

Neeringen, 11. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag ertrank im See der 28 Jahre alte Kraftwagenführer Reinhold Kistler aus Ebingen (Wtba.), der mit seinem Beifahrer eine Motorradtour an den Bodensee unternommen hat. Nur wenige Meter vom Ufer entfernt ist Kistler, der das Schwimmen unkundig war, ertrunken.

Schuttern, 11. Juli. (Ein Kind ertrunken.) Der fünf Jahre alte Stiefsohn des Landwirts Hermann Maft fiel beim Spielen am Schuttermühlbach vom Ufer in den Bach und ertrank.

Neubildung der Ministerien

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Vollzug des § 4 des Gesetzes über die Neubildung der Ministerien vom 19. April 1933 gehen am 10. Juli 1933 folgende Arbeitsgebiete aus dem Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern in den Geschäftsbereich des Finanz- und Wirtschaftsministeriums über:

- a) die Landwirtschaftspflege.
- b) die Förderung von Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie einschließlich Dampfseilbahnverkehr und Bad-Revisionsverein für Dampfseilbahnen.
- c) die Gewerbeaufsicht und die arbeitsrechtlichen Angelegenheiten.

Von den bisher im Zusammenhang mit diesen großen Arbeitsgebieten behandelten Einzelfragen bleiben jedoch wegen ihres vorwiegend polizeilichen oder kommunalen Charakters die folgenden weiterhin im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern:

- a) Veterinärwesen.
- b) Raab, Fischerei, Naturschutz, Vogelschutz und Feldpolizei.
- c) Vollzug des Milchgesetzes.

- d) Konsulate, Messen und Märkte, ausgenommen solche für landwirtschaftliche Erzeugnisse.
 - e) landwirtschaftliche Siedlung.
 - f) Statistik.
 - g) Fremdenverkehr und Beschäftigung ausländischer Arbeiter.
 - h) unantworfener Wettbewerb.
 - i) privates Versicherungswesen.
 - j) Lagerung von Sprengstoffen und feuergefährlichen Flüssigkeiten.
 - k) Sicherung der Lichtspielvorführungen.
- Bei Einlagen an die Ministerien ist zur Vermeidung von Verzögerungen auf diese neue Verteilung der Zuständigkeit zu achten.

Aus Kastatt und Umgebung

Großfeuer im landwirtschaftlichen Versuch- und Lehranstalt. Gestern nachmittag gegen 5.45 Uhr brach im Defonomiegebäude des Versuch- und Lehranstalts Großfeuer aus. Die alarmierte Feuerwehr war alsbald zur Stelle. Gegen 6.30 Uhr erlosch noch die Betriebsfeuerwehr Gaggenu, auch die hiesige SA, SS, Stahlhelm und der Freiwillige Arbeitsdienst beteiligten sich an den Löscharbeiten. Die Brandursache ist auf das Heißlaufen eines Transmissionslagers zurückzuführen. Bei den Löscharbeiten erlitten zwölf Personen durch Brand- und Schnittwunden leichtere Verletzungen. Das Defonomiegebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Gebäude- und Fahrnischaden ist beträchtlich.

Rettung vom Tode des Ertrinkens. Beim Spielen auf dem Murgvorland oberhalb der Ankerbrücke fiel ein vier Jahre altes Kind in die Murg. Ein hiesiger Professor, der das Kind im Wasser treiben sah, sprang ihm nach; er konnte es in bewußtlosem Zustande wieder an das Ufer bringen. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. (Wie wir erfahren konnten, handelt es sich um Professor Wagner von der Hort-Wessell-Oberrheinschule.)

Handels-Nachrichten

Mannheimer Produktenbörse vom 10. Juli. Amtlich notierten: Weizen inl. 20.75, mitteldeutscher, August/September Abladung 76 Rg. 19.80, Roggen inl. 18.50, Hafer inl. 16.00, Sommergerste - Futtergerste 16.50, Platamais 21.25-21.50, Sojabohnen 13.25 bis 13.50, Bittererbsen 13.00, Erbsenrohbohnen 8.00, Weizenmehl südd. mit Ausstauchweizen Spezial Null 31.75-32.00, dto. mit Inlandsweizen alter Ernte 30.25-30.50, do. mit neuer Ernte 29.25-29.50, Roggenmehl 70prozentig, nordb. 23.00-24.60, südd. und pfälz. 24.50-25.50, Weizenkleie fein 8.00, Reispfaffen 11.00, Erbsenpfaffen 14.50-15.50 RM, alles per 100 Kg. Tennenz: russq.

Bürgerausschuß-Versammlung

Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 17. Juli 1933, abends 8 Uhr, in den großen Rathssaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Regulierung des Walscher Landgrabens und des Reutgrabens.
2. Regulierung des Erlengrabens.
3. Geländetausch zwischen Stadt und Schreiner Hermann Baureithel.
4. Ortsstatut für die Schulkommision.
5. Wahl des Steuerausschusses.
6. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses.
7. Verfündigung der Rechenschaftsberichte 1929 und 1930.

Die Akten liegen von Mittwoch, 12. Juli 1933, an während der Geschäftsstunden sowie am Sonntag, den 16. Juli 1933, vormittags von 11 bis 12 Uhr, in der Ratsschreiberei zur Einsicht der Bürgerausschußmitglieder auf. Eitingen, den 10. Juli 1933. Der Bürgermeister.

Für die heisse Jahreszeit:
Prima Obstwein
Liter 26 Pfennig
Pfalzweinhaus Etingen
Kronenstraße 12

Lese-Verein Etingen
Am Samstag, den 15. Juli, abds. 8 Uhr
Familienabend
mit Tanz auf der „Wilhelmshöhe“
Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand.

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermiet.
Duergasse 22, II. St.
Wer verkauft Wohn- oder Geschäftshaus? Anangebote vom Besitzer selbst unter SW 1744 an Invalidendank, Stuttgart-N.

„Ideal“-Lohnsteuer-Tabelle
zum sofortigen Ablesen der
Lohnsteuer und der Ehestandshilfe
a) für Monatsgehälter
b) vom Wochenlohn mit der Tageslohnsteuer-Tabelle.
Gültig ab 1. Juli.
Preis je RM. -.60
Buch- und Steindruckerei R. BARTH

Bekanntmachung.

An alle diejenigen, welche irgend eine Haar-erkrankung beobachten, sei es zu starker Haar-ausfall, Beissen und Jucken der Kopfhaut, Platten, auch wo zu trockener oder zu fettiger Haarboden, oder frühzeitiges Ergrauen da ist, ergeht der Ruf, am nächsten **Donnerstag, den 13. Juli**, von 10-12^{1/2} u. 1^{1/2}-7 Uhr unsern Herrn Schneider aus Stuttgart nach dem Haarboden sehen zu lassen, zum Zwecke sachgemäßer Abhilfe. **Jahrzehntelange Praxis ist der beste Wegweiser für Rettung der Haare.** Die mikroskopische Haaruntersuchung kostet 1.- Mk.

Gg. Schneider & Sohn
I. württ. Haarbehandlungs-Institut
Karlsruhe, Reichsstraße 16, Ecke Karlstraße, nahe Albtalbahnhof.

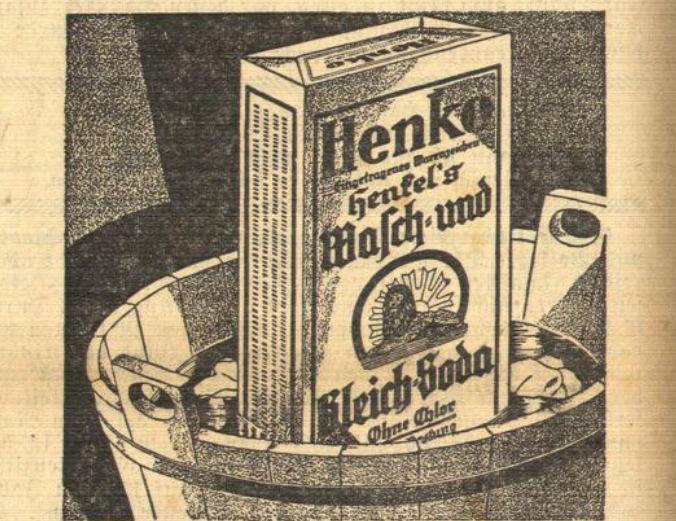


Sämtliche Futterartikel
wie:
Gerste, Hafer, Mais, Futterweizen, Leinsaat, Gerstenschrot, Haferschrot, Maisschrot, Leinsaatschrot, Soyaschrot, Erdnusskuchen, Erdnusskuchenmehl, vollwertige Zuckerschmitzel, Trockenschmitzel, Malzkeime, Melasse, Roggenfuttermehl, Weizenfuttermehl, Nachmehl, Leinkuchenmehl.
Spezialität: Weizenmehl, Roggenmehl, Vollkornschrot und Kommismehl.
zu haben bei
Georg Martin, Etingen
obere Stadtmühle

Zucker
ersparen Sie bei der Herstellung von Johannisbeer-, Heidelbeer-, Stachelbeer- u. Obstwein, wenn Sie zur Mitvergärung meinen **Süßstoff-Ansatz** mit **Heidelbeersatz** verwenden.
Die groß. Flasche Mk. 3.50 die kleine „ Mk. 1.75
Robert Ruf
Heidelbeer-Versand Etingen.
Genauere Anweisung liegt den Flaschen bei

Verbilligung der Stellen-Anzeigen im bekannten Familienblatt
Dabeim
(über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete verbreitet)
Stellen-Gesuche jetzt nur 60 Pfg.
Stellen-Angebote „ „ 80 „
für die Druckzettel (— Silben)
(Ein einmaliges Inserat führt meist zum Ziele.)
Die Anzeigen-Aufnahme für den Personal-Anzeiger des Dabeim befindet sich in unserer Geschäftsstelle:
„Mittelbadischer Kurier“

Möbel
sollen ein Lebenlang halten. Achten Sie deshalb darauf, daß Sie nicht nur billige sondern auch gute Möbel kaufen. Möbel bei uns gekauft, stellen Sie in jeder Hinsicht voll zufrieden.
Als besond. günstig bieten wir an:
Schlafzimmer, eiche, geb., m. Rußbaum, voll abgep., alle Ecken gerundet, Schrank 180 cm mit Rußbaummitteltüre, Innenspiegel, echter w. Marmor, kompl. für **375.-**
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30 u. 24



Ich arbeite die ganze Nacht!

Für ein paar Pfennige besorge ich die größte Wascharbeit — die Lockerung des Schmutzes! — aber nicht durch Reiben und Bürsten, nein, so schonend wie nur möglich, nämlich allein durch Einweichen! Einweichen der Wäsche mit Henko ist die einfachste, billigste und fortschrittlichste Art der Wäschepflege. Henko verkürzt den Waschtage um die Hälfte!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers!
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's (H)!

Die Grünen Kursbücher
Preis 1.30 RM.
und
Badischen Taschenfahrpläne
Preis 60 Pfennig
für den Sommerdienst 1933
sind vorrätig in der
Buch- u. Steindruckerei R. Barth